

Sechstes Kapitel.

Helen Burns.

Der nächste Tag begann wie der vorige. Die Waisen standen beim Lampenlicht auf und kleideten sich an; aber an diesem Morgen mußten sie vom Waschen dispensiert werden, denn das Wasser war in den Wasserkrügen gefroren. Am Abend vorher war eine Veränderung im Wetter eingetreten, und ein scharfer Nordostwind, der die ganze Nacht durch die Ritzen in den Schlafzimmerfenstern gepfiffen, hatte die Mädchen in ihren Betten vor Kälte heben und den Inhalt der Waschkügel zu Eis gefrieren gemacht.

Bevor die langen anderthalb Stunden des Gebets und des Bibellebens zu Ende waren, war Jane nahe daran, vor Kälte ohnmächtig zu werden. Endlich kam die Frühstückszeit, und an diesem Morgen war der Haferbrei nicht angebrannt, die Zubereitung der Speise war nicht schlecht, aber ihre Menge ließ viel zu wünschen übrig. Wie klein erschien Jane ihre Portion! Sie wünschte, sie wäre doppelt so groß gewesen.

Im Laufe des Tages wurde Jane der vierten Klasse als Schülerin eingereiht, und regelmäßige Aufgaben und Beschäftigungen wurden ihr angewiesen; bis jetzt war sie nur Zuschauerin bei den Vorgängen in Lowood gewesen, jetzt sollte sie eine der Mitspielenden werden. Da sie wenig daran gewöhnt gewesen, auswendig zu lernen, schienen die Aufgaben ihr unendlich lang und schwer, auch der häufige Wechsel des Gegenstandes der Lektionen verwirrte sie; sie war daher froh, als Miß Smith ihr gegen 3 Uhr nachmittags einen zwei Ellen langen Streifen weißen Musselins samt Fingerhut und Schere gab und ihr gebot, sich in einen stillen Winkel des Schulzimmers zu setzen, wo sie ihr Anweisungen gab, wie sie säumen sollte. Um diese Zeit nähte auch die Mehrzahl der anderen Mädchen, nur eine Klasse war noch um Miß Scatcherds Stuhl gruppiert und mit Lesen beschäftigt. Da tiefe Stille herrschte, konnte man den Gegenstand des Unterrichts deutlich vernehmen und